

termini wie *defalcare*, *disbrigare*, *effestucare*, *exactionare* bereichert worden. Selten sind Entlehnungen aus dem Griechischen mit starker Expansionskraft wie *diaphanes* mit Ableitung *diaphaneitas*, ähnlich die hybride Bildung *eufortunium*. Aus dem Niederländischen stammen *dicus* (*Deich*), *dicgravius*, *drossatus*, *heemradus*, *hevena*.

O. Prinz

Wörterbuch der mittelhochdeutschen Urkundensprache auf der Grundlage des Corpus der altdutschen Originalurkunden bis zum Jahr 1300. Unter Leitung von Bettina Kirschstein und Ursula Schulte erarbeitet von Sibylle Ohly und Peter Schmitt. Erster Band, 1. Lieferung *ab – anegesehen* (Veröffentlichungen der Kommission für Deutsche Literatur des Mittelalters der Bayerischen Akademie der Wissenschaften) Berlin 1986, Erich Schmidt Verlag, XV u. 96 S., DM 64. – Vor gut 30 Jahren, als das zugrundeliegende ‚Corpus der altdutschen Originalurkunden bis zum Jahr 1300‘ noch gar nicht vollendet war, wurde dieses Speziallexikon konzipiert, dessen anzuzeigende erste Lieferung verspricht, daß in wiederum 30 Jahren das auf drei Bände mit insgesamt rund 10 000 Stichwörtern veranschlagte, noch rein konventionell ohne den Einsatz von EDV erstellte Wörterbuch fertig vorliegen soll. „Es soll den Urkundenwortschatz des 13. Jh. bedeutungsmäßig aufschließen und über verschiedene Teilaspekte der Wörter (graphematische und morphologische Erscheinungsformen, geographische Verteilung, Häufigkeit, syntaktische und kontextuelle Befunde) informieren“ (S. 2), ist also sowohl für den Germanisten wie für den Historiker und Rechtshistoriker von Wichtigkeit. Es wird nämlich hier der Wortschatz von über 4000 hauptsächlich in den letzten beiden Jahrzehnten des 13. Jh. entstandenen deutschen Urkunden erfaßt, der in den bisher vorliegenden, vorwiegend literarische Texte auswertenden mittelhochdeutschen Wörterbüchern nicht verarbeitet ist. Auch das ‚Deutsche Rechtswörterbuch‘, das erst Materialien ab dem 14. Jh. enthält, wird durch das neue Lexikon ergänzt. Die einzelnen Wortartikel sind mit großer Akribie gearbeitet und bestechen durch klare typographische Gestaltung. Die genaue Erläuterung von deren Anlage nimmt den größten Teil der Einführung ein – eine Pflichtlektüre für jeden, der häufig mit diesem Wörterbuch arbeitet. Für den eine erste Orientierung suchenden gelegentlichen Benützer – und dazu wird man den Historiker zählen – ein Hinweis: Versteckt inmitten der Einführung ist unten auf S. 4 ganz knapp das Aufbau-schema der Wortartikel angegeben, das man sich auch an auffälligerer Stelle gewünscht hätte.

Ulrich Montag

Wolf-Armin Frhr. v. Reitzenstein, Lexikon bayerischer Ortsnamen. Herkunft und Bedeutung, München 1986, C. H. Beck Verlag, 464 S., 6 Karten, DM 48. – Im Freistaat Bayern gibt es über 40 000 Siedlungsnamen, und aus dieser Masse hat der Vf. die Namen aller Städte und Märkte sowie der Dörfer von größerem Bekanntheitsgrad in sein Lexikon aufgenommen. Die alphabetische Reihenfolge richtet sich nach dem heute gültigen bayerischen Ortsnamenbuch: auf den Namen folgen topographische Hinweise und die historischen Namensformen, die unter Angabe der Jahreszahl und der Quelle präzise wiedergegeben werden. Ein weiterer Abschnitt bringt die Deutung der Ortsnamen. Ein umfangreiches Quellen- und Literaturverzeichnis sowie ein Kartenanhang, in dem die aufgeführten Orte verzeichnet sind, beschließen das bei aller Subjektivität der Auswahl gelungene und hilfreiche Buch.

D. J.